

Eingangspreis 100 000 mk.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 1.600.000 mk. pol.  
Durch Zeitungsboten 1.750.000  
die Post 1.750.000  
Ausland 2.200.000  
Pro Woche 320.000

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.

Telephon Nr. 6-86.

Postleitzettelkonto 60.686.

Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingehende Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Geschäftszeit mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens.  
Anzeigenpreise:

Die 1-gesp. Millimeterzeit 25000 mk. pol.  
Die 3-gesp. Reklame (Mm.) 100.000 -  
Einfalls im lokalen Teile 20000 -  
für Arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25 Prozent berechnet, Auslandsrate 50% Zuschlag. Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt, Arbeitsförderung, Schließung der Zeitung oder Aussperrung hat der Betreiber keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 182.

Lodz, Sonnabend, den 22. Dezember 1923.

1. Jahrgang

## Vertrauensvotum für die Regierung Grabski.

Warschau, 21. Dezember. (Pat.) In der heutigen Sitzung wurde nach Verlesung der Interpellationen in erster Abstimmung das Ermächtigungsgesetz beim Finanzausschuss überwiesen, worauf in Sachen der

Marschallwahl

ein Antrag des Abg. Dr. Bialy mit allen gegen die Stimmen der "Wyzwolenie" und "Jedność Ludowa" zur Annahme gelöst, in dem der Sejm den Rücktritt Matajewitsch und Kowalewskis bestimmt.

Vizemarschall Moczarowski erklärte, daß er Abg. Matajewitsch von seiner Wiederwahl in Kenntnis seien und anstreben werde, ob er die Wahl annahme.

Nunmehr wird zur weiteren Aussprache über das Regierungsgesetz geschritten.

Abg. Chągat über seine Bemühungen um die Bildung einer Regierung.

Abg. Chągat: Die vorherige Regierung fiel auf der Flucht. Zu allen Vorwürfen, die mir ihr machen, kommt noch der hinzu, daß sie nicht den Mut hatte, vor die Kammer zu treten. Nach dem Sturz jener Regierung wogt ich es im Namen einiger Gruppen, die mir ihr Vertrauensvotum anhören, die Bildung einer Regierung zu beantragen — ob parlamentarisch oder außerparlamentarisch ist ein technisches Problem innerhalb der Kammer selbst — die eine gewisse gemeinsame Hauptrichtlinie gehabt hätte. Das erwies sich als unmöglich. Dieser Art Abgeordneten sind die Regel zum Sarge des polnischen Parlamentarismus. Die rechte Seite der Kammer, besonders die radikale, erklärte sich für die Anerkennung einer jeden Regierung, sofern sie sich nur auf eine polnische Mehrheit stützen sollte. Die von mir geplante Regierung würde sich auch auf eine nahezu polnische Mehrheit gestützt haben. Wenn ich bei der Bildung der Regierung auch auf eine bedeutende polnische Mehrheit Rücksicht nahm, so tat ich es deshalb, um mit demagogischen Rängen gegen diese Regierung zu eindämmen. Und hier kommen wir zu dem Kern der Sache. Grundsätzlich bin ich gegen eine Teilung dieser Kammer in Abgeordnete zweier Kategorien, und umso mehr der Bürger dieses Landes in zwei Klassen.

Wenn wir die vorherige Regierung in die Flucht gejagten haben und unser Plan nicht durchgebrungen ist, können wir aber auch nicht sämtliche Regierungen fürchten, die nicht unsere sind. Zur gegenwärtigen Regierung und ihrem politischen Ministerpräsidenten können wir im allgemeinen kein Vertrauen haben. Dagegen habe ich solches Vertrauen zum Charakter des Ministerpräsidenten und seiner Mitarbeiter, sowie zu seinen beruflichen Fähigkeiten. Wir verweigern ihm in finanziellen Fragen unsere Unterstützung nicht, doch mit dem Vorbehalt, daß die Kosten gleichmäßig auf alle verteilt sein müssen. Sollen wir keine Überraschungen erleben, so wird unser Verhältnis zur Regierung wohlwollend neutral sein.

Abg. Chacinski (Chrifil. Dem.) bringt einen Antrag ein, wonach der Sejm die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis nimmt.

Abg. Bartnicki (B. S.): Unter Ablöd kann die Verantwortung für das Kabinett Grabski nicht übernommen. Weder das Programm noch die Zusammensetzung des Kabinetts tun den Forderungen nach einer demokratischen Politik Genüge. Um nicht die Krise zu verlängern, enthalten wir uns der Stimme, und machen unser weiteres Verhalten gegenüber der Regierung von ihrem Vorgehen abhängig.

Abg. Dembinski (Rast): Wir verweigern dieser Regierung unsere Unterstützung nicht, bedingen jedoch eine nähere Umformung unseres Verhältnisses von dem Verhalten der Regierung gegenüber den Forderungen der Sandbundlerung. Auch behalten wir es uns vor, zu den zu bewilligenden Vollmachten Stellung zu nehmen, bis wir uns mit diesen bewilligt haben.

Abg. Blauta (Polnischer Volksverein) erklärt, sein Klub behalte sich der Regierung Grabski und deren Programm gegenüber frei Hand vor. Sein Klub werde die Bemühungen der Regierung zur Sanierung der Staatsfinanzen unterstützen.

Abg. Herz (Nationale Arbeiterpartei) bemerkt, daß nur eine starke parlamentarische Regierung, die auf das Vertraten der polnischen demokratischen Parteien gegründet sei, eine Gewalt dafür hätte, daß es

nicht schlimmer, sondern besser werde. Die Bemühungen der Regierung werden wir unter der Bedingung unterstützen, daß bei der Gesamtbewältigung der Staatsfinanzen die Steuerlasten gleichmäßig auf alle Bevölkerungsschichten verteilt werden.

Witkiewicz v. der polnischen Minderheit.

Abg. Reich (Jüdischer Klub): Die Anwesenheit des Generals Sosnkowskis im Kabinett entspricht die Ziele der Regierung. General Sosnkowski hat in der Armee als erster die Gleichberechtigung der Juden eingeführt. Er schuf ein Konzentrationslager in Jabłonka, fachte den Gedanken einer Entfernung der Juden aus dem Heere unter Umänderung der Pflicht. Hingabe seines Blutes, in eine Gefahr. Der Jüdische Klub spricht der gegenwärtigen Regierung das Vertrauen ab.

Abg. Wassylski (Ukr. Klub): Wir erkennen die Notwendigkeit einer sofortigen und gründlichen Finanzsanierung an, doch verhalten wir uns den von der Regierung bekanntgegebenen Methoden zur Rettung der Finanzen ablehnend gegenüber. Daher wird der Ukrainsche Klub gegen das Vertrauensvotum für die Regierung Grabski stimmen.

Abg. Karan (Deutsche Vereinigung) erklärt, daß er der neuen Regierung kein Vertrauensvotum aussprechen könne. (Auf die Rede des Abg. Karan werden wir noch ausführlicher zurückkommen. Die Schrift)

Abg. Taraschewski (Weißer Klub): Soweit es sich um die Verbesserung der Staatsfinanzen handelt, wünschen wir aufrechtig dem Kabinett Erfolg, doch befürchten wir, daß diese Regierung schließlich zu einem Vertrag in den Händen der Rechten werden wird. Daher können wir ihr auch nicht unser Vertrauen aussprechen.

Desgleichen sprechen Abg. Psarker Dłou im Namen der radikalen Bauern, Abg. Bawucki im Namen der kommunistischen Partei und Abg. Przybysz der Regierung das Vertrauen ab.

Ministerpräsident Grabski über seinen Standpunkt in der Minderheitenfrage.

Nach den Reden der einzelnen Fraktionsvertreter gibt Ministerpräsident Grabski noch folgende Erklärung ab: Wenn ich jetzt das Wort ergreife, so geschieht es nur deshalb, um einige Abschnitte meiner Rede kurz zu erläutern, die infolge ihrer kolonialen Natur nicht ganz erfaßt wurden. Mein Verhältnis zu den nationalen Minderheiten habe ich nicht klargestellt, weil ich der Ansicht war, daß die allgemeine Stellungnahme der Regierung, die die Unparteilichkeit und Friedfertigkeit wahr, wie sie gegenüber allen jenen, die sich benachteiligt fühlen, zum Ausdruck kommen werden, bereits einen Ausgangspunkt zu einer Verständigung abgibt. Schließlich gehe ich von der Ansicht aus, daß solche Fragen, deren Regelung zu sehr schweren inneren Streitungen führen würde, nur noch die Männer im Staat vergrößern würden, und die ich daher nicht an die Spitze des Problems im Staat und Sejm stellen kann, da dies die Finanzsanierung erschweren würde.

Nachdem sich noch Redner über das Bodenreformgesetz geäußert hat, schreitet man zur Abstimmung.

Die Entschließung des Abg. Chacinski, wonach der Sejm die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis nimmt, wird mit 193 gegen 76 bei 11 ungültigen Stimmen und 3 Stimmenthaltungen angenommen. Mithin wurde der Regierung das Vertrauen ausgedrückt.

### Das Ermächtigungsgesetz.

Die Regierungsvorlage über das Gesetz von den außerordentlichen Vollmachten für den Staatspräsidenten auf dem Gebiete der Finanzgesetzgebung stellt sich wie folgt dar:

Art. I.: Der Staatspräsident wird ermächtigt, auf Grund von Ministerratsbeschlüssen bis zum 31. Dezember 1924 Verordnungen zu den Gesetzen über die Durchführung der Finanzsanierung und die Valutareform zu erlassen. Diese Ermächtigung betrifft:

1. Änderung des Verfahrens im Gehörs- und Steuerwesen sowie der Zahlbarkeitstermine.

2. Aufnahme staatlicher Anleihen bis zur Höhe von 500 Millionen Goldfranken sowie Festsetzung der Bedingungen dieser Anleihen bzw. Erteilung besonderer Garantien, sofern letzte nicht den Verlauf oder die Verpachtung der Staatsmonopole und Staatsseisenbahnen betreffen.

3. Änderung der Statuten der staatlichen Kreditinstitutionen und Institutionen für langfristige Kredite.

4. Festsetzung eines neuen Münzsystems und Einführung desselben.

5. Bestimmung der Methode, nach der der Übergang zu neuen Werten erfolgen soll, Festsetzung des Verhältnisses der polnischen Mark zur künftigen Währungseinheit sowie Liquidierung der polnischen Bankenabschlagsreserve.

6. Festsetzung des Statuts der Emissionsbank, Erteilung des Vorrechts der Herausgabe von Banknoten und Überweisung eines Teiles des Staatsvermögens auf ähnlichen Wege an dieselbe, sowie Abschluß eines Vertrages mit der Emissionsbank, durch den ihr Verhältnis zum Staatschatz geregelt wird.

7. Berechnung der öffentlichen und privatrechtlichen Verpflichtungen in die neue Währung, ebenso Festsetzung des Zahlungsmodus und Zahlungstermin.

8. Umwandlung und Vereinigung der staatlichen Anleihen und Verpflichtungen zu einer Gesamtanleihe.

9. Verkauf der staatlichen Industrie- und Handelsunternehmen bis zur Summe von 150 Millionen Goldfranken einschließlich.

10. Anwendung der zur Vermeidung eines Haushaltsdefizits notwendigen staatswirtschaftlichen Sparmaßnahmen auf dem Wege von innerhalb der von der Verfassung gezogenen Grenzen vorgenommenen Änderungen in der Organisation, dem Tätigkeitsbereich und dem Verfahren der staatlichen Verwaltungsbüroden und -ämter, bzw. Auflösung derselben, mit Ausnahme jedoch der Ministerien, ebenso Überweisung gewisser Aufgaben und Funktionen an die Selbstverwaltungsbüroden, hörden, bei gleichzeitiger Sicherung von entsprechenden Einnahmequellen für letzte.

Art. II. Die an Grund vorliegenden Gesetze erlaubten Verordnungen des Staatspräsidenten müssen dem Sejm und Senat zur Kenntnisnahme unterbreitet werden.

Art. III. Das vorliegende Gesetz verpflichtet auf dem gesamten Gebiete der Republik.

Art. IV. Die Ausführung des Gesetzes wird dem Finanzminister und in den in Art. I. Punkt 10 genannten Fragen auch dem Ministerpräsidenten übertragen.

Art. V. Das vorliegende Gesetz tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

### Damit Frankreichs Arbeiter Beschäftigung haben . . .

Paris, 21. Dezember. (Pat.) Während der Aussprache in der Deputiertenkammer erklärte der Deputierte Blatonowski in Beantwortung der Ausführungen des Sozialisten Sedzisz, daß die Polen und den Staaten der kleinen Entente gewährten Kredite keineswegs den französischen Staatschatz belasten, da diese Kredite nur jährlich zu je 100 Millionen in Schätzchen realisiert werden, von denen die Schuldenstaaten Binsen zu zahlen haben. Wenn diese Kredite nicht bewilligt worden wären, so wären die in Frage stehenden Regierungen gezwungen gewesen, die notwendigen Waffen und die Munition anderweitig zu suchen, die französischen Arbeiter aber würden Verluste in Folge Arbeitsmangel davongetragen haben.

### Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollar kurs = 6,100,000 poln. Mark.

Vertrauensvotum für die Regierung Grabski.

Das Ermächtigungsgesetz für die neue Regierung.

Für eine Einheitsfront gegen die Chjena (Pektartikel).

Schluss der Tagung des Völkerbundrates.

England und Amerikas Vertreter im Sachverständigenausschuß.

## für eine Einheitsfront gegen die Ghjena.

Trotz aller Ableugnungssuche von gewisser Seite bricht sich die Ghjena's immer mehr davon, daß die von den sogenannten Patrioten der Ghjena in fiktiver Weise gebrochenen völkischen Minderheiten doch einen Faktor darstellen, mit dem im staatlichen Leben unseres Landes allen Ernstes gerechnet werden muß.

Vor allem sind es die Kreise der linken stehenden Parteien, die bereits vor dem Sturz der Wilhelmsregierung die Notwendigkeit einsahen, sich mit den beseiteten Verteilern der Minderheiten in Verbindung zu setzen, um eine Einheitsfront gegen die unverantwortlichen, das Land in den Abgrund stossenden Kreisereien der Ghjena zu schaffen.

Diesem Gedanken wird neuerdings auch in einem Leitartikel des „Kurier Wilez“ das Wort geredet. Es heißt da:

„Vereits vor über einem Jahr schrieben wir, daß wenn die Linke sich auch nur zum Teil die Postulate der Ghjena in der Frage der andersstammigen Minderheit und der nationalen Mehrheit aufdrängen lassen werde, so würde sie mindestens bis an Ende der gegenwärtigen Sjimkabers in einer gewissen Abhängigkeit von eben dieser Ghjena bleiben und keine eigene Politik treiben können. Das ist nicht verwunderlich. Ist doch die Lösung von der Folle und der andersstammigen Minderheiten und deren Abdrängung aus dem Bereich des staatlichen Lebens deshalb ausgegeben worden, um der Ghjena für lange Zeit die Konkurrenzlosigkeit zu sichern und die Opposition der Linken in einen zwecklosen und schädlichen Kampf hineinzuziehen, der sowohl ihren Grundlagen wie auch den offensichtlichen Interessen der Demokratie widerspricht. Diese letztere sollte nicht für einen Augenblick davon vergessen, daß ihre Aufgabe die Lösung von Streitigkeiten und nationalen Verwicklungen in ausgleichender und humanitäter Richtung ist. Selbstverständlich dürfen die demokratischen Gruppen nicht den Schutz der Verfassung und die Grundzüge der bürgerlichen Gleichberechtigung vernachlässigen. Daher muß die Demokratie hinsichtlich der andersstammigen Elemente einen ganz anderen Standpunkt einnehmen als die Gruppen der Rechten — nicht deshalb, um sie besonders zu einem und sich auf sie stützen zu wollen, sondern schlechterdings deshalb, weil sie andernfalls aufhören würde, eine Demokratie zu sein und der Realität die Verfassung sowie die Freiheit nicht nur der Andersstammigen, sondern auch die der polnischen Bevölkerung zur Beute überlassen würde. Wenn also die Rechte Verstimmungen in der Verfassung vornehmen und Versuche machen will, Ausnahmevorschriften einzuführen, so wird die Gemeinschaft der demokratischen Gruppen der natürliche Anwalt der völkischen Minderheiten. Es liegt klar zu Tage, daß die Verteidigung ihrer Bürgerrechte in diesem Falle nicht eine Verteidigung ihrer Bestrebungen ist. Die Demokratie kann sich mit der Doktrin der Nationalisten auf keinen Fall einverstanden erklären, bezügliche die Stimmen der Andersstammigen die Röderung kompromittieren, für den Fall, daß diese augensten der Regierung abgegeben werden. Diese Doktrin hilft, vom staatlichen Gesichtspunkte aus betrachtet, geradezu eine Absurdität und ist ein Zeichen des Schwundes der Ghjena, der von ihr mit großer Unverschämtheit ausgenutzt wird.“

Es scheint, daß Abo Thugutt bei seinen Versuchen, eine reinpolnische Mehrheit zu schaffen, zu viel an den guten Willen und die Ebenmäßigkeit der Ghjena-Bürgerschaft glaubt, die ihn absichtlich irreleiteten, um einmal noch die Forderung der Reichsdoktrin nachdrücklich zu beladen und den Grundsatz einer von der Ghjena unabhängigen und auf die Stimmen der Linksparteien rechnenden außerparlamentarischen Regierung zu Falle zu bringen.

Mir sind der Ansicht, daß eine außerparlamentarische Regierung eine oppositionelle Mehrheit als Grundlage nehmen — keine der Gruppen von vorneherein ausschließlich — und mit einem eigenen Programm zur Lösung der brennenden Fragen austraten müßte. Man kann annehmen, daß sich für ein solches Programm eine gewisse Mehrheit finden würde, die anfangs wohl schwach und nicht allzu sicher zu sein braucht, nach und nach aber größer werden kann. Eine Regierung, die an sich und ihre Rolle glaubt, würde sich durch den Vortrag der Ghjena, daß sie sich auf die nationalen Minderheiten, mithin auf die sogenannten Feinde Polens stützt, nicht einschüchtern lassen.

Eine derartige Regierung brauchte keine besonderen Verträge mit den Minderheiten abzuschließen und sich von ihnen nicht abhängig zu machen, wenn sie auf der Grundlage ihrer alten Meinungen als gewissermaßen letzter Verfeindiger unserer Verfassung und der Rechte aller polnischen Staatsbürger deren Unterstützung und Vertrauen gewinnen könnte.

Es ist verständlich, daß die Ghjena aus der Tatsache der Existenz der völkischen Minderheiten eine Vorwurfswaffe schmiedet, doch sie die öffentliche Meinung gegen die Linke dadurch auszulöschen sucht, daß sie diese des angeblichen Zusammengangs mit den Feinden Polens gegen dessen rechtmäßige Herren beschuldigt.

Nicht weniger verständlich ist es, daß sie behauptet ist, die Linke von ihrem richtigen Wege abzubringen und sie auf Abwegen zu leiten, wo sie ihre Selbstständigkeit einzubüßen und zum Diener der Ghjena werden müsste.



General-Vertretung für Polen

Gens & Co.

Warschau, Małszakowska 130.

481

Aufs vor dem Sturz der letzten Regierung beschloß die Linke, ihren oppositionellen Kurs zu verschärfen und sich formell mit den nationalen Minderheiten in Verbindung zu setzen. Es war dies ein falscher Schritt, der durch in die Augen fallende Tatsachen geradezu diktiert wurde.

Der Verlauf der gegenwärtigen Regierungskrise bewies noch einmal, daß die „nationalen Minderheiten“ nicht aufgehört haben, für sie eine Goldader zu sein, aus der sie stets großen Nutzen — sowohl bei ihren Erfolgen als auch bei ihren Niederlagen — schöpfen. Ergeben sich aus dieser Tatsache nicht deutliche Vorteile für die Linke?

## Schluss der Tagung des Völkerbundrats.

Paris, 21. Dezember. (Pat.) Gestern wurde die Tagung des Völkerbundrats geschlossen. In der gestern stattgefundenen letzten Sitzung, in der Vicomte Joffe den Vorsitz führte, nahm der Völkerbundrat den Bericht über die bisherigen Arbeiten am Wiederaufbau Ungarns zur Kenntnis. Der Völkerbundrat legte den Wortlaut zweier Protokolle fest, die im Laufe dieses Monats unterzeichnet werden sollen. In einem dieser Protokolle werden die Beziehungen Ungarns zu seinen Nachbarn völkerlich geregelt, während das andere die Tatsachen Ungarns dem Völkerbund gegen her in die Angelegenheit der Säverierung des Brügels sowie die Bedingung der Kontrolle der Finanzen Ungarns festsetzt im Zusammenhang mit der 250 Millionen Goldmark-Anleihe, welche Ungarn gewährt werden soll.

## Wird Deutschland die Muleihe erhalten?

Paris, 21. Dezember. (Pat.) Heute fand nach dem Rückkehr Bradburys aus London die erste Sitzung der Reparationskommission unter dem Vorsitz Barthous statt. Es gelangte das Votum, daß Deutschland um Auferstehung des Rechts der Priorität an die in Höhe von 70 Millionen Dollar aufzunehmende Anleihe zum Ankauf von Lebensmitteln zur Beiseitung. Es wurde einstimmig beschlossen, die Angelegenheit auf Grund des 284. Artikels des Versailler Vertrags den interessierten Staaten zu überweisen. Außerdem soll das Comité für die Belebung Deutschlands hinsichtlich der Lebensmittelversorgung Bericht erstatten.

## Englands und Amerikas Vertreter im Sachverständigenausschuß.

Paris, 21. Dezember. (Pat.) Sir Bradbury schlug der Reparationskommission als Vertreter Englands im Sachverständigenausschuß den Direktor der Bank von England, Montague Norman, sowie den Industriellen Charles Stamp und den gewesenen Schlagauer Mac Renna vor. Die Reparationskommission erklärte sich hiermit einverstanden und wird die bezeichneten Sachverständigen unverzüglich in amtlicher Form einzuladen.

Paris, 21. Dezember. (Pat.) In ihrer heutigen Sitzung ernannte die Reparationskommission auch die beiden Sachverständigen Amerikas, die in dem ersten Komitee, das die Prüfung der Mittel zur Gesundung der deutschen Währung und der Wiederherstellung des Budgetgleichgewichts zur Aufgabe hat, teilnehmen werden. Es sind dies General Davis und Young. Der Vorsitz im ersten Komitee wurde einstimmig General Davis übertragen.

## Die Ereignisse in Griechenland.

Athens, 20. Dezember. (Pat.) Die Abreise des Königs und seiner Familie erfolgte gestern nachmittag auf dem Dampfer „Davne“ vom Hafen Piräus aus. Während das Fahrzeug den Hafen verließ, war letzter durch einen Militärordon abgesperrt. Auf dem Wege zum Piräus hatten sich hunderte von Neugierigen angesammelt, die sich indes vollständig ruhig verhielten.

Nur vereinzelt wurden Zurufe „Glückliche Reise!“ hörtbar, sonst aber eher allgemeines Schweigen, als die Königsfamilie das Boot bestieg, um sich zu dem Dampfer zu begleben.

Während der König Ruhe an den Tag legte,

winkte die Königin. Mehrere Frauen näherten sich der Königin und hielten ihr die Hand.

Der Abschied war kühl und förmlich. Der zu förmliche Gesandte verblieb bis zum letzten Augenblick an der Seite des Königspräses.

Als der Dampfer mit der Königsfamilie am Bord den Hafen verließ, erlöschten 24 Kanonenschüsse.

# Was denke ich zu Weihnachten?

Halbwollene Cheviot zum Kleide ab Mk. 3,000,000 für Mr.

Stoff zur Bluse 3,500,000

Stoff zum Kleide in Wolle 6,000,000

Seide 12,000,000

Stoff zum Kostüm in Cheviot 15,000,000

Stoff zum Kostüm in Tuch 20,000,000

Stoff zum Mantel 16,000,000

Plüscher zum Mantel 35,000,000

Weihmäre 1,500,000

Vorhänge 20,000,000

Klim 5,000,000

Bettdecken 10,000,000

Flanells 1,800,000

Verschiedene Reste mit 50% etc.

empfiehlt

## A. Tezlaff & Co.

Lodz, Petrikauer 100.

Für Weihnachten ermäßigte Preise.

## Scal-a-Theater

1. und 2. Weihnachtsfeierstag

Große deutsche Vorstellungen

Premiere! „Der Liebesfrank“ Premiere!

Schwank in 3 Akten von Frank Wedekind.

— Dargestellt von ersten Kräften. —

Anfang 5 Uhr nachmittags.

Billettverkauf an der Kasse des Scal-a-Theaters.

Gut kauft man, wenn man billig kauft,

bei Schmeichel & Rozner, Lodz, Petrikauer 100 und Filiale 160 finden Sie neue Au-wahl bester Garderoben zu billigen Preisen: Elegante Damen-Wäsche, Strümpfe und Busen.

Der Dollar steigt!

## Notizen aus Amerika.

Dr. Werner Neiburg schreibt der „Deutschen Allg. Zeit.“ aus Philadelphia, Anfang Dezember:

Philadelphia ist sehr schmugig und das Gesamtbild schönheitsvoll mit den endlos langen, von dichten Staub erfüllten Straßen. Dennoch imponiert die Stadt durch die gewaltigen Kontorhäuser, die zum Teil sogar schön und innen komfortabel und luxuriös eingerichtet sind, ähnlich den Hamburgern. Besonders aber der enorme Autoverkehr ist eindrucksvoll. Es herrscht eine ungestaltige, reißende, sich selbst kontrollierende Straßendisziplin. Auffällig, daß von der berühmten amerikanischen feierhaften Hof auf der Straße und bei der Arbeit hier in Philadelphia nichts zu merken ist. Im Gegenteil, alles atmet eine breite, behagliche Ruhe, man ist immer zu einem Schauspiel aufgelegt und sieht alles mit einer Art sozialer Gemüthslichkeit ab.

Der Reichtum des Landes spricht in die Augen. Die Wochenauslagen zeigen fast nur seidene Garnituren. Seidenhändler mit Kragen von 2,50 Dollar ab bis 5,50, Anzüge von 12 Dollar (Konfektionsstücken) bis zu 50 Dollar für erstklassige Maßarbeit. Seidenstrümpfe von einem Dollar an für drei Paar. Velve von 100 Dollar. Klubmöbel (Sofa und zwei Sessel) mit Sesselbezug 99 Dollar. Zum Teil sind die Preise also erheblich niedriger als in Deutschland. Da ein Buchhalter hier aber nicht unter 120 Dollar im Monat hat, so ist die Höhe des Lebensstandards klar. Dazu kommt noch die glückliche Lage des Arbeits- und Wohnungsmarkts. Die Zahl der offenen Stellen zu dem Angebot in den Zeitungen ist wie zwei zu eins, die leerleeren Wohnungen zu den gesuchten wie zehn zu eins. Man braucht für eine bescheidene volle Pension nicht mehr als 48 Dollar den Monat zu zahlen.

Dies alles ist natürlich ein Zeichen von wirtschaftlichen Verhältnissen. Das Essen hier ist glänzend; nur die besten Güter werden verwandt. Das Brot ist eigentlich Antikett, die Butter wie Schlagsahne, die Milch wie Sahne. Für 40 Cent hatte ich neulich zwei Scheiben Leinwandkäse mit Kästen und Kartoffeln, drei Scheiben Weißbrot mit Butter und eine Tasse Kaffee von der Gute eines deutschen „Mocca double“. Doch ich will erzählen — man soll der Heimat nicht das Herz schwer machen!

Andererseits muss der Europäer hier aber mancherlei entbehren. Theater sind gar nicht zu bezahlen. Ein anständiger Platz kostet 7 Dollar. Bücher werden fast nur antiquarisch gekauft, da allgemein nach der Zeitung, das Buch in Achtung für einen Neuaufzug zurückgenommen wird. Und was für Käse wird gelesen? Vergnügungslokale sind fast unbekannt. Alles spielt sich im Hause ab. Die Wohnungen enthalten nur das notwendige Inventar, Vorhänge und meist nicht einmal Gardinen. Erstnahmen sind natürlich da, aber die Zahl dieser Kreise ist überraschend klein. Die einfache Lebenshaltung ist sehr wohlfühl, aber Komfort und Luxus fehlt ebenso. Das einzige Vergnügen der Freude ist ihr Kino und Grammophon, das in keinem Hause fehlt, zumal der Preis billig und Ratenzahlung üblich ist. Außerdem gilt das Radio als Glanz. Fast in jedem zweiten Hause eine drahtlose Telefonantenne. Die großen Warenhäuser veranstalten täglich Konzerte, Vorträge u. a., die dann in den Wohnungen gehört werden. Das Radio übertrifft bei weitem das Grammophon an Klangreinheit. Eine immense Sache, von der man bei uns früher eigentlich nie recht gehört hat.

Das ist das ganze Vergnügen hier. Man ist wirklich noch anspruchlos in der breiten Schicht. Hier ist im Mittelstand, zu dem auch jeder Arbeiter gehört, nicht üblich, da ihm unbedingt die bewussten „realen Absichten“ angedeutet liegen müssen. Auf der anderen Seite wird umso früher geherrscht: er ist Großbürgertum und sie mit Sicherheit. Entsprechend das Mutterstolzgefühl; die Mutter führt im Ring ohne durch den Umstand im Genuss beeindruckt zu sein, dass das Baby draußen vor der Tür liegt.

Man muss sich abgewöhnen zu glauben, dass Amerika im breiten Publikum irgend welchen Anteil an Europa oder Deutschland nimmt. Die Erfüllung des Begräbnisses der „göttlichen Sarah“ nahm mehr Interesse in Anspruch als die Nahyberzeugung.

Man bemüht sich überall im übrigen in den Zeitungen häufig zu sein. Außerdem ist das Land so reich und so ungeheuer groß und so aufnahmefähig, dass es Europa gar nicht braucht.

Vor allem muss ich die außerordentliche Höflichkeit der einfachsten Bevölkerung hervorheben. Schon wenn sie sehen, dass jemand fremd ist, kommen sie ihm zu Hilfe, bringen ihn in die Bahn oder an die gewünschte Ecke, ohne dass man sie gebeten hat. Sie sind verwundert über das Nachdenken. Auf der anderen Seite zwar auch von einer gewissen Stolzgefühl. Man rennt weg und sucht nicht mit dem Winger. Es schlägt sich einer an dich heran und sagt dir ins Ohr: „We're a match!“ — Streichholz, Feuer — und dann ohne Dank davon ...

Die Presse steht auf französischem Niveau. Die gewöhnlich empfangenen Zeitungen bringen bis 75 Prozent Staudialmeldungen in einer übeln Breite, sind somit Ersatz unserer 10 Pfennig-Kolportageliteratur.

## Internationale Ausstellung „Junge Kunst“ im „Casino“

Es bedeutet eine Kultursatire, wenn das Kunstmuseum unserer Stadt mit den malerischen Werken von Künstlern von Weltkunst bekannt gemacht wird, die man sonst nur auf jetzt fast unmöglich gewordenen Reisen ins Ausland zu sehen bekommt. Im Casino zeigt man uns eine Anzahl von Aquarellen und graphischen Arbeiten berühmter Künstler.

Die Kunst in Westeuropa ist in den letzten 10 Jahren einen bemerkenswerten Weg gegangen. Vom Impressionismus, der sich nach den großen bauhübschenden Meistern Matisse und Cézanne (in Frankreich), Picasso u. a. (in Deutschland) völlig festsetzt und der schließlich die Leinwand zur photographischen Platte ersetzt, kam die Kunst über Futurismus (in Italien), Kubismus (Picasso in Spanien) zum Expressionismus. Expressionismus bedeutet „Ausdruckskunst“. Der Künstler betrachtet in der heutigen Kunstepoche seine Umwelt vom geistigen Standpunkt aus: In einem Raum sieht er nicht ein Stück Holz, sondern einen Baum-gemordeten Gedanken Gottes, in einer Landschaft nicht tote Erde, sondern geflügelte Wogen der Natur, in einem Menschen nicht einen Klumpen Fleisch, sondern formelle, in den menschlichen Körper gebundene Kräfte. Durch Farbe drückt der Maler den Stimmungsgehalt des dargestellten Gegenstandes aus. Er muss völlig seine eigenen Gefühle hinaustragen. Seine Erfühlungsvermögen in das Objekt seines Pinsels muss sehr stark entwickelt sein, gleichzeitig auch das Erfühlungsvermögen des Besitzers seiner Bilder. Seine Kunst ist daher eine völlig objektive, da es in erster Linie den geistigen Gehalt des Objektes wiederholt und auf Herleitungsergebnisse eigener Stimmungen verzichtet (dieses Gefühl schlägt den Impressionisten und Realisten, die die Natur wiederzugeben wollten, wie sie sahen, Subjektivismus), die die Natur schlichtlich kopieren (was die photographische Platte viel besser kann).

## Lokales.

2003, den 22. Dezember.

### Eine Weihnachtsfeier im Deutschen Mädchengymnasium.

Wer Gelegenheit hatte, vorgestern abend der Weihnachtsfeier des Deutschen Mädchengymnasiums beizuhören, wird sicherlich nicht enttäuscht nach Hause gegangen sein. Die Darbietungen, die sich aus einem Märchenspiel, Chorgesängen, lebenden Bildern und rhythmischen Freilungen zusammensetzten, überstiegen die höchsten Erwartungen. Die zahlreich erschienenen Gäste — der geräumige Saal der Tula war bis auf den letzten Platz besetzt — gaben sich mit ungezelter Freude dem Tanz des Weihnachtsgartners hin, der sie angestiegt der lachenden Kindergesichter auf der Bühne und im Saal umstieß. Ob da nicht die Seele manches einen in graue Vergangenheit, in forschlose Tage der Kindheit zurückwinkte, wo ein Mäthorn diese Weihnachtsfreude trübte, kein Zweifel seine Schatten auf die Weihnachtsferien warf?

Dass unsre kleinen und kleinsten bei der Feier am besten abschnitten, steht außer Zweifel. Wie leuchteten ihre Augen, glänzten ihre Wangen, als der Vorhang sich hob und die Gestalten ihrer Träume, Frau Holle, die Pechmarie und die Goldmarie, nachts Rurrecht und die vielen Zwergen in Fleisch und Blut vor ihnen standen! Wie jubelten ihre Herzen, als sie sahen, wie der in den Brunnen hinabsteigende Peier, der Bruder der Goldmarie, von Bauberhand in einen zittrigen Hahn verwandelt wurde und in seiner Verzweiflung darüber ein lautes „Alles“ ausstieß! Das war eine Freude, das war ein Hauchchen! Auch für den erwachsenen Buschauer hatte die Aufführung dieses nach dem alten bekannten Märchen von der Frau Holle in Neimen gesetzten Märchenpiels „Goldmarie und Pechmarie“ ihre Freude, die vor allen Dingen in den sicherer und tadellosen Spiel der kleinen und großen Darsteller bestanden. Die sichere und ungezwungene Art, wie die einzelnen sich ihr Rolle einkleideten, wirkte höchst verbluffend.

Außer diesem Stück, das gewiss die Krone der Darbietungen bildete, wurden noch eine ganze Reihe von lebhaften Bildern, darunter einige nach Kaulbach gestaltet, die gleichfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden und von denen das die Verbindung der Weihnachtsbotschaft durch die Engel darstellende Bild „Die Hirten auf dem Felde“ wohl am besten gefiel. Die verschiedenfarbigen Stärkebilder, durch die die Bühne vermittelst eines im Zwischenraum aufgestellten Projektors beleuchtet wurde, machten hierbei recht gut. Ein Bob verbreitete auch die Weihnachtsfeier, die der Schweizerchor unter der Leitung des Herrn Machle zwischen den einzelnen Vorstellungen vortrug.

Den Schluss der Darbietungen bildeten hieratische und rhythmische Freilungen, von denen das Neulenschwinger bestanden Beifall fand.

Die von echter, rechter Weihnachtsstimmung getragene Veranstaltung machte auf alle Zuschauer einen sichtlich tiefen Eindruck und blieb daher vielen noch lange in Erinnerung.

a. b.  
umfassen soll, auch für dieselben Angestellten, soll das Gesetz in Frage kommen, deren Gehälter die Goldparität übersiegen haben. Diesem Gesetz zufolge sollen die Löhne allmählich geregt werden. Abg. Dabki stellte für die 3. Lesung den Antrag, dass das Gesetz auch für Journalisten in Frage kommen soll.

bip. 140 Bänder zur Verantwortung gezogen. Das Recht zur Bekämpfung des Wuchers hat vorgeholt in 140 Bändern Protolle wegen Verkaufs von Brot zu übermäßig hohen Preisen aufgenommen. Die Bänder werden sich wegen Verstoßes gegen den Artikel 13 des Wucheruges im Friedensgericht zu verantworten haben.

bip. Gegen die Weihnachtsfeier. Da angesichts des regen Geschäftsbetriebs vor den Feiertagen zu erwarten ist, dass gewissenlose Kaufleute, Fleischer und Bäcker die Lage zu ihrem Vorteil ausnutzen und übermäßig hohe Preise für ihre Erzeugnisse fordern werden, hat das Wucheramt den ihm unterstehenden Polizeiorganen den Befehl gegeben, streng darauf zu achten, dass die vom Rat der Stadt zur Bekämpfung des Wuchers festgesetzten Preise unter allen Umständen eingehalten werden. Zu widerholt werden mit Gefangenstrafen bis zu 3 Monaten Haft und mit Geldstrafen bis 200 Millionen M. bestraft.

bip. Für Lebensmittel wurden folgende Höchstpreise festgesetzt: inländisches Weizenmehl 1. Güte 400 000 M., Karbonat 550 000 M., Würzucker 745 000 M., das Kilo, Brot 30 000 M. das Delapram, Bohnenkaffee 3 Millionen M., „Orange“ Tee 7 500 000 M., „Ceylon“ Tee 8 500 000 M., Käse 1 Million M., Mohn 600 000 M., getrocknete Pflaumen aus Bosnien 900 000 M., inländische 400 000 M. bis 600 000 M. das Kilogramm, hinter Mandeln 25 000 M., Rosinen 28 000 M., das Delapram, Käse 100 000 M., Fügen 800 000 M., frisches Butter 1 800 000 M., Käse-Butter 1 400 000 M., Weißkäse 600 000 M., Kartoffeln und Rüben 50 000 M. das Kilo. Die Fleischpreise bleiben unverändert und betragen: Schweinefleisch 1 260 000 M., Rostalett und Salzgurken 1 500 000 M., Speck und Schmeier 1 900 000 M. das Kilo.

bip. Höchstpreise für Weihnachtsfische. Da die Händler angesichts der nahenden Weihnachtsfeiertage sich unbedingt hohe Preise zahlen lassen, hat das Wucheramt die Fleischpreise wie folgt festgesetzt: lebende Fische 8 Mill. das Kilo, tote Fische, Brassen und Karpfen 2 800 000 M., Bander 3 000 000 M., Barben und Blögen 2 Mill. M., mittlere Fische 1 750 000 M. und kleinere Fische 1 250 000 M. das Kilo.

bip. Regelmäßige Haltung der Wucher. Vorschriften wurden bestimmt: Abraham Grohmann, Vor. Gutzenfeld 16, mit einer Woche Haft und 1 Mill. M. Geldstrafe, Seite Kressow, Nowomiejska 4, mit 25 Mill. M., Hilda Erdbera, Sandomir 25, und Maria Rogalmutter, Nowomiejska 2, mit 12 10 Mill. M. sowie David Nowak, Alter Ring 7, und Maria Niedans, Nowomiejska Nr. 82, mit je 5 Mill. M. Geldstrafe.

bip. Ein schöner Brauch. Uns wird geschehen: Am Sonntag, den 23. d. M., nachmittags 1/2 Uhr, findet in der St. Johanniskirche eine gotische Feier statt. Alle Kinder, welche Arme bescheren, kommen mit ihren Christbaumkugeln in die Kirche und übergeben sich nach der Andacht mit selbstgezüchtigten Geschenken, mit Lebensmitteln und Werkleichen in die Hände der Armen, um ihnen die frohe Weihnachtsbotschaft zu bringen. Die Gemeindegläubiger sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

Pastor J. Dietrich.

weshalb sie auch bald Banrok machen. Der Expositionist geht nun noch weiter. Zu Gunsten des dem Gegenstande innenwohnenden Gefühls behält er allmählich die altherabdrückten Formen bis zum völligen Verzerrungen jeder Form und bringt schließlich nur noch Stimmungen und Gefühle in Farbe und ganzlich gefühlsmäßig gewonnener ganz neuform, die mit etwas Gegenständlichem nichts mehr zu tun hat.

Man kann diese „gegenständlose Malerei“ am besten mit der Kraft in Parallelen setzen. Hier drückt der Künstler seine in ihm tobenen oder in ihm harmonisch fließenden Gefühle und Stimmungen durch Farbe aus, dort der Künstler die gleichen Gefühle und Stimmungen durch Farben. Er wird je mehr ja und sprechen, aus je größerer Sichtweise er zu seiner Farbenkomposition gelangt. Alles Schaffen, auch das Künstlerschaffen, muss aus einer inneren Offense heraus erfolgen, ohne die jebes Bild tot und leer bleibt, mag der Künstler das Technische noch so gut beherrschen.

Nach diesen allgemeinen Einleitungen wollen wir in einem nächsten Artikel über einzelne ausstellende Künstler sprechen.

J. G.

### Wie wir die Kunst „fördern“.

Eine beliebte Phrase, mit der die in der polnischen Öffentlichkeit stehenden Persönlichkeiten gern operieren, ist die, dass Polen alles tun müsse, um die Kultur zu fördern, damit das Land nicht mehr länger hinter dem in der Kultur weiter fortgeschrittenen Westen zurückbleibe. Diese Phrase ist leider, wie so manche andere, nur auf den Effekt, dass sie im Ausland hervorrufen soll, berechnet. Die graue Wirklichkeit stellt sich ganz anders dar. Da wirkt man nur zu gern der sich aus eigener Kraft bahnbrechenden Kultur Steine in den Weg.

Einen Beleg hierzu liefert ein Fall, der sich eben sehr in Lodzi zugetragen hat.

Im „Casino“ hat sich die internationale Ausstellung junger Kunst niedergelassen. Sie kommt

von Warschau, wo ihr alle Wege geebnet worden waren. Die Warschauer Behörden halten sofort die hohen, kulturfördernden Werte der Ausstellung erkannt und es als ihre Pflicht gegenüber der hauptstädtischen Bevölkerung betrachtet, ihr jede nur denkbare Förderung angeleihen lassen zu müssen. In Lodzi mussten die Veranstalter die für sie sehr unangenehme, für uns aber sehr beschämende Wahrnehmung machen, dass sie nach einem die Kultur verneinten Provinznest gekommen sind. Von einem Sympathisanten der maßgebenden Stellen, das in Warschau so wohlthend berührt hatte und Polen in das denkbar beste Licht stellte, war hier keine Spur zu finden. Im Gegenteil! Lustbarkeitssteuer rechts, Lustbarkeitssteuer links, Schwierigkeiten hier und da, die ganz den Anschein erwecken, als seien sie eigens für die Ausstellung erfunden — das war der Empfang. Ist der Gedanke nicht lächerlich, dass die Besucher einer Ausstellung ernster Kunst Lustbarkeitssteuer zahlen sollten wie die Besucher eines Uhrglockens?

Doch nicht genug damit! Eine amtliche Stelle hat anzuordnen beliebt, dass die Ausstellung, da im Inneren eines Theaters untergebracht, in der Zeit nach 5 Uhr nachm. (Sonnabends, Sonntags und Feiertags sogar nach 3 Uhr) nicht nur allen Besuchern des erwähnten Theaters, sondern auch den Interessenten von der Strafe unentgeltlich zugänglich sein soll. Wo bleibt da die Logik?

Diese Anordnung ist gleichbedeutend mit einem Verbote der Ausstellung. Dann, wenn dem praktischen Liederer erst einmal bekannt sein wird, dass er abends kein Eintrittsgeld zu zahlen braucht, so wird er sich schwerer bitten, früher hinzugehen. Wie aber wollen die Verwaltungen die nicht geringen Selbstkosten decken?

Doch was kümmert das die hochgebildeten Herren! Sie haben im Konsulat mit der Kultur gefestigt und das genügt ihnen.



## Kirche's Gottesdienst:

Fr. Warchek: Abend 2. Oder. 3. R. 1 Pfarr. Bevölkerung, 1 Uhr, 1 Pfarr. Schule, 500000. Kirch. Karl 1 Million.

Für das Herz der Barmherzigkeit:

3. R. für die Idioten 1 Million. Theodor Steigert 4 Kinder.

Für diese Gaben sprechen wir hiermit unsern liebsten Gott aus. Gott segne die Gaben!

Die Pastoren der St. Trinitatis-Gemeinde.

## Aus dem Reiche.

Zgierz. Weihnachtsaufführung des liturgischen Programms. Am Sonnabend, den 2. d. M. findet im evangelischen Gemeindehaus eine für Kinder bestimmte Aufführung statt. Beginn 6 Uhr abends. Darauf, abends 7 Uhr, wird die Aufführung für die Eltern, Verwandte und Gäste der Schulkinder wiederholt. Das Programm ist diesmal sehr reichhaltig. Im Mittelpunkt des Abends steht die Aufführung des Grimmschen Märchens "Die zerbrochenen Schuhe". Scherzhafte, vorgetragen vom Knecht Ruprecht, sowie gelungene Darbietungen des Gymnastikkörpers werden das Ganze abwechselnd durchziehen. Wenn es noch an rechter Weihnachtsfeier fehlt, versäume die Aufführung nicht.

Kawerow. Weihnachtsfeier der ev. Sonnabendschule. Am 2. Adventssonntag findet abends um 6 Uhr die Weihnachtsfeier der ev. Sonnabendschule im Hause des Herrn Nathanael Wiese statt.

Bulowice (Königsbach). Festgottesdienst. Am 2. Weihnachtstag wird Herr Pastor Henle in der heiligen Kirche vormittags um 10.30 Uhr einen mit dem hl. Abendmahl verbundenen Festgottesdienst abhalten.

Warschau. Kurspruch mit Prag, Wien und Brünn. In der Warschauer Telefonzentrale wird durch Maueranschlag bekannt gemacht, daß Telefonverbindung Prag-Wien-Brünn eingeführt wurde, und zwar zwischen Prag und Warschau von 8-9 Uhr früh und 1-2 Uhr nachmittags. Die Gebühr für ein 3-Minuten-Gespräch kostet 780.000 R.; Warschau-Wien abends und 12-2 nachts, die Gebühr für ein ebenso langes Gespräch kostet 2 Kronen 80 Centimes in Goldwährung; für den Verkehr mit Brünn gibt es keine besonderen Stunden, ein Gespräch kostet 1 Fr. 80 Centim. in Gold.

Der Verkehr auf den Eisenbahnen nach Danzig, Posen und Krakau ist sehr reg, dagegen sind die nach der Hauptstadt kommenden Züge, besonders bis Kreisgrätz - fast leer. Die Mehrzahl der Abfahrenden bilden Eisenbahner und ihre Angehörigen, die dank der ihnen gewährten Fahrpreismäßigung (ein Zehntel des normalen Fahrpreises) in die fernere Umgegend Warschaus reisen, um dort Einkäufe zu machen, welche Waren sie mit Posen wieder loszuladen.

## Aus aller Welt.

Das Erdbeben in Columbia. Wie aus Guayaquil gemeldet wird, werden dort weiterhin Erdfälle verippt. Die Zahl der Toten beträgt 150, die Verwundeten mehrere Hundert.

## Kirchliche Nachrichten.

Uniates-Kirche. Sonntag, vormittags 10 Uhr Messe, 10½ Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Kneifel. - Nachmittags 2½ Uhr Kindergottesdienst. - Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Schebler. - Montag, nachm. 5 Uhr Christlicher Pastor Schebler. - Dienstag (1. Weihnachtstag) 10 Uhr Messe, 10½ Uhr Beicht. 1½ Uhr Weihnachtsgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Schebler. - Nachm. 1½ Uhr Abendgottesdienst. Pastor Schebler. - Nachm. 5 Uhr Litauischer Gottesdienst. Pastor Kneifel u. Pastor Schebler. - Mittwoch (2. Weihnachtstag) 10½ Uhr Messe, Pastor Schebler. - Samstag, nachmittags 8 Uhr Weihnachtsfeier. - Sonntag, vormittags 10 Uhr Letzgottesdienst. - 1. Weihnachtstag 10 Uhr vorm. Letzgottesdienst. - 2. Weihnachtstag 10 Uhr vorm. Gottesdienst. Pastor Schebler. - Jungfrauen. Heinrich Konstantyn Str. 40. - 3. Weihnachtstag, nachm. 8 Uhr. Verammlung der Jungfrauen im Konsumantenpalais. Pastor Schebler. - Kantorat (Gubatz), Alzeyer Str. 85. 1. Weihnachtstag, Dienstag, 7 Uhr abends Weihnachtseifer. Pastor Kneifel. - Kantorat (Balnig), Romantika Straße 85. 1. Weihnachtstag, Dienstag, 7 Uhr abends Weihnachtseifer. Pastor Schebler. - Kantorat (Nikolaew-Straße) Donnerstag, vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Kneifel.

Urk. Diakonissenanstalt. Pulnische Straße 42. Sonntag, vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst. - Nachm. 5 Uhr Weihnachtseifer im Kronenhause. - Montag, nachm. 5 Uhr Christlicher in der Kapelle. - Dienstag, vorm. 10 Uhr Weihnachtsgottesdienst. - Nachm. 5 Uhr Weihnachtseifer im Iddoheim Strasse 8. - Mittwoch, vorm. 8 Uhr Gottesdienst in der Kapelle. Pastor Paher.

Urk. Rabogosz. Sonntag, 10 Uhr vormittags Gottesdienst mit der Feier des hl. Abendmahl. Pastor Polzmann. - Montag, 6 Uhr abends Christlicher. Mittwoch - Dienstag (1. Chiffra), 10½ Uhr vorm. Gottesdienst. Missionar Polzmann. Dienstag (2. Chiffra), 10½ Uhr vorm. Gottesdienst. Missionar Polzmann.

Johanniskirche. Sonntag, vormittags 9½ Uhr Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahl. Pastor Dobrinski. Mittwoch, 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. - Montag (S. Abend), 3 Uhr nachm. Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Paher. - 5 Uhr abends Sup. Angerstein. - Dienstag (1. Weihnachtstag), 10 Uhr vorm. Beichte. 10½ Uhr Hauptgottesdienst, Sup. Angerstein (Predigttext Job. 1, 1-14).

## Treue Presse - Sonnabend, den 22. Dezember 1922

121. Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Kneifel. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. Abends 6 Uhr liturgische Messe. Pastor Dietrich. - Mittwoch 12 Uhr Weihnachtstag, 10½ vorm. Pastor Dietrich. Mittwoch 12 Uhr in poln. Spr. Sup. Angerstein. - St. Mattheus-Kirche. Sonntag, 7 Uhr abends Junglings- und Jungfrauenverein. Pastor Dobrinski. - St. Matthäus-Kirche. Sonntag, 9½ Uhr vorm. Gottesdienst. Stud. Theol. Lubwic. - Montag, nachm. 5 Uhr. Pastor Dietrich. Dienstag 1. Uhr vorm. Pastor Dobrinski. - Mittwoch, 10 Uhr vormittags sind. Theol. Berndt.

100 Waggons Zellulose, wofür 8 Dollar Ausfuhrgebühr für 1 Tonne gebleibt und 6 Dollar für 1 Tonne rohe Zellulose zu entrichten sind. Malz 127 Waggons, wofür 10 Dollar für 10 Tonnen zu entrichten sind, 30 Waggons Kleesamen unter Entrichtung von 100 Dollar Exportgebühr für den Waggon, 25.000 kg. geschälte Weiden, und 5 kg. Edelkorbweidenabfälle, 60.000 kg. Altblei, (durch die Hüttenwerke in Czempis), 25.000 kg. enthäutete Hasen, bei Entrichtung von 0,08 Dollar Exportgebühr für das kg.

**Um die Ermäßigung der Zelluloseausfuhrgebühren.** Die Zelluloseproduzenten haben sich an das Handelsministerium mit der Bitte gewandt, eine Ermäßigung der Ausfuhrgebühren für Zellulose zu erwirken, da diese Gebühr den Export bedeutend erschwert. Da die gegenwärtige Zelluloseproduktion einen Überschuss zeigt und es erwünscht wäre, denselben zu verkaufen, wird das Handelsministerium die Eingabe eingehend prüfen.

**Getreidehöfe.** Man zahlt für 100 kg. Roggen, franko Verladestation, bis zu 10.400.000 M. Doch gibt dies kein richtiges Bild von der Preis- und Marktlage, da diese Verkäufe infolge Geldbedarfs für die Feiertagszeit zwecks Getreideschaffung getätigten worden sind und für die Preislage nicht als massgebend angesehen werden können.

## Warschauer Börse.

Warschau, 21. Dezember.

	Valuten.	Goldfranks der lat.
Dollars	6100000 610000	1163000
Oester. Kronen	—	Millionówka 20000-173000
Franz. Frank	31000	Goldanleihe 9250000 8100000
Goldbonds	—	Tschechische Kr.

	Schecke.	
Belgien	27820-27300	Paris 31500 309000
Bukarest	—	Prag —
Berlin	—	Schweiz 1066000-1048000
Danzig	—	Stockholm —
Holland	—	Kopenhagen —
London	26650000-26180000	Wien 85.50 84.50
New-York	6100000-6000000	Rom 264000-262500

Zürich, 21. Dezember. (Pat.) Anfangsnotierungen. Berlin —, London 2505%, Holland 2182%, New York 572.75, Paris 20.67%, Mailand 24.80, Prag 16.8, Budapest 0.0302%, Belgrad 6.50, Sofia 4.03, Bukarest 2.97, Warschau —, Wien 0.0080%, Oest. Kr. —.

Paris, 21. Dezember. (Pat.) Anfangsnotierungen. London 51.45, New York 19.36, Belgien 88.10, Spanien 253.50, Italien 83.30, Schweiz 330.

## Aktien.

(Notart in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	5000	Potash-Werke 8000-7700
Handels- u. Ind.-Bank	1450-1525	Puls 550-510-530
Back-Dola Indust.	800	Wildt 600-675-650
Wilm. Fr. Hand.-Bank	250	Czorsz 1020-1200 1100
Westbank	2400 2800-2750	Goslawice 1950
Poln. Handelsbank	3500	" 6. Em 2100 2200
Allg. Kreditbank	125-145	Firley 400 410
Ver. Land.-Gen.	1150-1700-1650	Holzgesellschaft 850 900
Landw. Verein	400 408	Kohlenz. 1) 9200 2 8300-8850
Handelsbank	4700	3) 9500 9350 9700
Warsch. Kreditbank	1400	4) 9675 9225
Lemb. Ind. Bank	825-900 925	andere 970-10100
Genossenschafts-Bank	3500	Nobilis 1) 1600-1450-1600
Arbeit. Gen.-Bank	6000 5900-7100	2) 1850-1700 1750
Lemb. Landw.-Kr.-Bank	—	and 2150 1800 2100
Lemb. Hyp.-Bank	—	Lokomotivengen. 825 800 810
Lodz Kaufmannsbank	—	Bohn & Zielinski 875-700-925
Cerata	325 300-335	Suchedniow 4200 4100-4200
Kijowski	5200-5100	Starachowice 5900 5750-5900
Spissa	1900-1875	Trzebinia 875
Chodorow	8600-8530 8700	Unja 9000 10000
Czestochows	5250 5300-5300	Zielelewski 31000-2 750-28500
(ohne Rechte)	—	Belpai 110-100
Miastow	2020-2250-2275	Hurt 500
Zuckergessell.	8350-7750	pothal 160
8250	—	Leder-Zentrale 175
Eazy	200 380-310	T. azina 160-170
Wald-Ind. u. Exp.	160-200-190	West-Ges. f. Handel —
Ciegliski	1400-1800-1650	Cmetow 1700-1725
Fitzner & Gampe	5500 5300	P. T. E. 350-325 500
12500	—	Kluse 1750 1600-1800
Lilpop	1075-1450-1350	Naphtha 925-1010 1000
Modrzewiow	1) 17000-15250	Gebr. Nobel 1700 1800-1770
and. 19000 16500 17500	2) 2850-2900	6. Em 1625-1675
Ortwin	800 750-775	Spiritus 5700 6200-6000
Ostr.-Werke	25000-26500-25750	rown Bovery 2250
Połock	550-900-885	Leszczynski 850
Badski	1) 2750 2650-2750	Mlynnotwnia 1625
2) 3150-3200 3000	2) 2850-2900	Pola Nied. f. Lehrm. 100
3) 3300-3400 3150	3) 3150-3200	Elektrizität 2800-2700 800
Poln. Fabrik für Landw.	—	Kabel 1300-1450 1800
Masoninen	900-700-650	Korek 225-175
Uzus	1600-2000 1700	Wolin Naphtha Ind. 1300-1350
Zyrdow	510-515	Lenartowicz 210 230-215
Milionen	—	Opole —
Borkowski	1500-1400-1450	Szta i Swiatlo 1850-1500
Jsibikowsz	400-350-360	1425
Polnisches Lloyd	400 550	Haberbusch 7450-7100-7400
Leadw. Syndikat	2300 2850	Szumilin 190-205-190
2500	—	Płotno —
Schiffahrtsges.	340-370 350	Strem 18500 18000
7. Em 330-340-335	7. Em 330-340-335	Mirkow Konopie 750-800
6. u. 6. Em 700	6. u. 6. Em 700	5. u. 6. Em 700

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptgeschäftsführer Adolf Kargel - Druck und Verlag: "Libertas" Verlagsellschaft m. b. H.

**Zirkus Cinielli****Sport-Verein „Sturm“.**

Am 1. Weihnachtsfeiertag, um 7 Uhr abends, findet im Saale des Männer-Gesangvereins, Petrikauer Straße Nr. 243, für Mitglieder und Gönner des Vereins eine

**Weihnachtsteier**

mit reichhaltigem Programm, wie: Musik, Gesang, Theateraufführung und Tanz statt.

4568 Die Verwaltung.

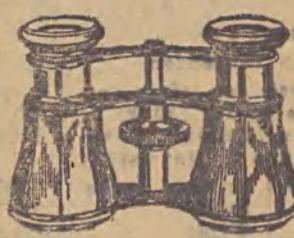
**Theodor Wagner, Lódz.**

Petrikauer Straße 101. Tel. 5-91,  
empfiehlt für das

**Weihnachtsfest:**

Weine,  
Schnäpse,  
Liköre,  
Kognak,  
Rum und  
Delikatessen.

4525

**passende Weihnachtsgeschenke:**

Operngläser. Barometer.  
Brillen, Reiszeuge.  
Kofferapparate usw.

empfiehlt in großer Auswahl und bester Qualität

Optiker R. Ritter, Petrikauer Str. 85.  
Telephon 14-54.

Nur einmal im Jahr

**Weihnachten!**

Montag erscheint die „Freie Presse“ in stärkerem Umfang u. großer Auflage als

**Weihnachts-Nummer.**

Ausgabe von Anzeigen erbeten.

Sonntag von 8-12

Montag von 8-9 morgens.

„Freie Presse“

Anzeigen-Annahme.

Ein Inserat

n einem unbekannten und deshalb wenig gelesenen Blatte bringt Ihnen keinen Erfolg

Inserieren Sie daher

„Freien Presse“



Herrn 2 große Vorstellungen, um 15 Uhr nachm. tags, etw. möglichst viele — um 9½ Uhr abends Faszinierendes Programm Nr. 7.

4584

**Als Weihnachtsgeschenk I**

Ein Sofa, Kindersessel, (ganz vernickelt), Nähmaschine, ein kleiner Stuhl u. a. m. zu verkaufen. Gdanska (Dluga) 45, im Hofe, links.

4584



Der Kirchensangverein  
„Cantate“,  
Militärische Straße Nr. 139,

veranstaltet am Mittwoch, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), von 5 Uhr nachmittags ab, eine große

Weihnachtsfeier

mit reichhaltigem Programm bestehend aus verschiedenen Gesangs- und Musikaufträge, sowie dramatischen Aufführungen, u. d. alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und Gönner des Vereins höchst eingeladen werden.

Der Vorstand.

**! Weihnachtsgeschenke !****Wollwaren****Weißwaren**

empfiehlt 4490

E. SCHULTZ, Petrikauer Str. 153

Beste Qualitäten! Mögliche Preise!

**Als Weihnachtsgeschenk II**

Mögliche Preise. Mögliche Preise.

Krawatten, Herren- u. Damenwäsche, Handschuhe, Strümpfe, Socken, Parfümerie, Stoffe in Auswahl, empfiehlt 4541

F. PIATKOWSKI, Petrikauer Str. 89.

Für die kommenden Feiertage empfehlen wir billig in bar und Ratenzahlung sämtliche Damen-, Herren- und Kinder-garderoben, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in großer Auswahl.

WYGODA Petrikauer 238

Bemerkung: Bestellungen werden in der eigenen Werkstatt binnen 4 Tagen ausgeführt. (Gütekennzeichen wir nicht). 4582

Zubereister sucht ein möbliertes Zimmer

welches dreimal im Monat je 1 Tag lang benötigt wird, gegen ante Zahlung. Offerten unter „G. D.“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 4582

**OLEIN**

99% Verseifung

Original-ausländisch.

Tel. 3-71. Tel. 3-71.

Zachodnie Towarzystwo

4583

Handlu PRZEMYSKI

Sp. Akc. Oddział w Lodzi

ul. Moniuszki Nr. 4.



Den Zug versäumt man nie wenn man sich auf Geilke & Tölg's Taschenuhren verläßt

Wo ???

bekommt man die schönsten Weihnachts-Geschenke?

Nur!!!

im Juwelier-Geschäft bei

GEILKE & TÖLG,  
Petrikauer 105.

Sämtliche Juwelen- und Uhren-Reparaturen werden prompt ausgeführt. 4445

mit reichhaltigem Programm bestehend aus verschiedenen Gesangs- und Musikaufträge, sowie dramatischen Aufführungen, u. d. alle Mitglieder mit ihren Angehörigen, Freunden und Gönner des Vereins höchst eingeladen werden.

Der Vorstand.

**Als Kinderjau**

zu einem zw. 1 und drei-jährigen Mädchen wird hübsche Person mittleren Alters, der polnischen Sprache mächtig, für dauernde Stellung gesucht. Anzuklingeln beim Portier, Gdanska (Dluga) 38, der hinaufweisen wird. 4585

Ein oder zwei

**Zimmer u. Süche**

möbliert oder unmöbliert gesucht.

Offerten unter „K. L.“ an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 4577

Lodzer Sport- und Turn-Verein.

Sonntag, den 23. d. Wiss., um 11 Uhr nachm. findet im Saale an der Andrzejewskistraße 17, eine 4565

Monats-Sitzung

statt. — Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, wird um vollständiges Ertheilen der w. Mitglieder gebeten. Die Verwaltung

4582

**Teppiche**

Tüll- und Blümchenteppiche, Läufer, Göbelinstoff, Abgepähte Gardinen im Preis von 6000 Mk. ab, für das Paar 444

Couchetteüberwerfer Bettvorleger am Stück zu sehr niedrigen Preisen

4582

L. Rotenberg,  
Nowomiejska 21 Edingen.

Spiele zu Haus- u. Tanzfesten aller Art. Pianist S. G. gal, Średniastr. 29. 4578

Die schönste Weihnachtsgabe ist ein Buch. Einige Bücher sind in der Geschäftsst. der „Freien Presse“ billig zu haben.

Die kommenden Weltkatastrophen

Disionen eines hellhers. Dieses Buch erregte ungemein großes Aufsehen und wurde v. d. Presse zeitlos anerkannt. — Wie liefert nur gegen Versendung von 8 Mk. Kronen oder 15,000 Br. Kronen in einem geschriebenen Brief.

Mimir-Verlag, G.m.b.H.  
Stuttgart  
Senefelderstr. 13. 4582

Herrenschreibstif

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Schreibstif“ an die Geschäftsst. dss. Bl. erbieten.

**Pelz**

geeignet für einen Chauffeur oder Nachtwächter zu verkaufen. Petrikauer 105. Sowohlben-Bericht